

## Hauptschul-Modellprojekt „Freunde schaffen Erfolg“

Der von der Louis Leitz Stiftung im November 2003 gegründete *Stiftungskreis „Chancen für Bildung und Arbeit“*, in dem zur Zeit 10 Stuttgarter Stiftungen zusammenarbeiten, **initiierte im Februar´06 das Hauptschul-Modellprojekt „Freunde schaffen Erfolg“**. Die brennenden, gesellschaftlichen Themen „bessere Integration unserer ausländischen Mitbürger“ und „Bildungsdiskriminierung von Kindern mit Migrationshintergrund“ veranlassten uns zum Handeln, um den Beweis anzutreten, dass individuelle Unterstützungsmaßnahmen die **Ausbildungschancen der benachteiligten Jugendlichen** verbessern.

**Über 55% der Stuttgarter Kinder** haben einen „Migrationshintergrund“, **über 60% der Migrantenkinder** werden in unserem drei-gliedrigen Schulsystem im Alter von 9-10 Jahren auf die Hauptschule verwiesen, weil weder die Eltern ausreichend unterstützen können, noch im Schulbetrieb individuell und sprachlich gefördert wird. **Über 50% der Hauptschüler/innen** „landen“ dann im sog. BEJ (Berufs-Einstiegs-Jahr) bzw. BVJ (Berufs-Vorbereitungs-Jahr). Unsere Hauptschulen sind damit augenscheinlich kaum mehr in der Lage, „ausbildungsreife“ Schulabgänger für die Betriebe auszubilden .

Das *Internationale Stadtteilzentrum HAUS49*, ein (von der Caritas betreuter) Standort der **Mobilen Jugendarbeit Stuttgart**, leistet für die *Rosensteinschule* im Stuttgarter Nordbahnhof-Viertel die Schulsozialarbeit und ist in der quartiersbezogenen Jugend- und Familienarbeit tätig. Nach dem *Stuttgarter Sozialdaten-Atlas 2007* ist das *Rosenstein-Viertel* eines der **Stuttgarter Problemgebiete der Stufe-7**: „viele Migranten, große Armut und geringe Bildungschancen“.

**20 der 44 Achtklässler der Rosensteinschule** bekamen ab Februar´06 einen sog. „Peer“ (ehemalige, beruflich erfolgreiche Hauptschüler) zur Seite gestellt. Insgesamt sind 8 Peers tätig, die sich ehrenamtlich für 2 ½ Jahre engagieren. Die Ergebnisse des 1. Peer-Jahrgangs waren bis Abschluss der Klasse-9 im September´07 ermutigend:

- **10 der 41 Hauptschul-Absolventen** hatten einen **Ausbildungsplatz** (Vj. 3 von 36), immerhin 7 der 20 „Peer“-betreuten Schüler/innen konnten eine Ausbildung beginnen;
- **12 Neuntklässler** besuchen eine **weiterführende Schule** (Vj. 14), 6 „Peer“-betreute;
- **6 Schüler/innen** absolvieren **Praktika – EQJ** bzw. **FSJ** (Vj. 1), 5 „Peer“-betreute;
- **13 Hauptschüler/innen** wechseln zum **BEJ – Berufseinstiegsjahr** (Vj. 18), aber nur 2 der 20 „Peer“-betreuten Schüler/innen mussten diesen Weg gehen (10%);
- 3 der ursprünglich 44 Achtklässler verließen die Schule vor dem Abschluss.

Das Hauptziel des Modellprojektes, **nicht mehr als 25% eines Jahrgangs ins BEJ** zu entlassen, konnte zwar nicht ganz erreicht werden, jedoch war die Reaktion der Schulleitung bezüglich „Ausbildungsreife“ und „Motivation zum guten Schulabschluss“ ausgesprochen positiv. Es wurde deshalb eine Fortsetzung und **Erweiterung des Modellprojektes an der Rosensteinschule** beschlossen, mit einem 2. Schülerjahrgang und weiteren 7 „Peers“ seit Nov´07 und einem 3. Schülerjahrgang ab April´08. Außerdem wird das Modellprojekt ab April´08 auf eine **2. Modellschule, die Lerchenrainschule** in Stuttgart-Süd, übertragen und eine externe Evaluation vorgenommen.

Wir hoffen, dass die Stadt Stuttgart im Rahmen der „Stuttgarter Bildungspartnerschaft“ die notwendige, weitere Unterstützung für „Brennpunkt“-Schulen bereitstellen wird, damit **„jedes Kind“ die Chance auf bestmögliche Ausbildung** erhält („Teil-1“ für Kinder ab 1-10 Jahren wurde vom Gemeinderat im Dez´07 beschlossen, „Teil-2“ für Jugendliche von 10-16 Jahren wird noch genauer eruiert). Die zu geringe Individualförderung unserer Schüler/innen „mit Migrationshintergrund“ nötigt die Kommunen zum Handeln.

helmut.leitz@LLstiftung.de / Stiftungskreis 23.04.2008